

08.10.2020 MENSCHEN

„Inklusion ist mein Ding“

Bildung Thorsten Demmer ist neuer Leiter der Haller Sonnenhofschule. Er hat Respekt vor der großen Aufgabe, aber vor allem freut er sich darauf, gemeinsam mit den Kollegen neue Akzente setzen zu können. Von Monika Everling



Thorsten Demmer freut sich auf seine Aufgaben als Leiter der Sonnenhofschule.

Foto: Ufuk Arslan

Wir sind sehr groß.“ Das sagt Thorsten Demmer immer wieder, als könne er es kaum glauben, dass er nun Leiter des größten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) in ganz Baden-Württemberg ist, dessen Förderschwerpunkt auf der geistigen und körperlichen Entwicklung liegt. Er wird dabei unterstützt von den beiden stellvertretenden Schulleitern Tilmann Wahl und Dennis König, die ebenfalls neu im Amt sind. Die Sonnenhofschule hat 313 Schüler an 15 Standorten mit 23 Außenklassen. 150 Sonderpädagogen und Fachkräfte (Heilerziehungspfleger, Logopäden, Physiotherapeuten) sowie 33 Helfer arbeiten an der Schule. Dazu kommen drei Kindertagesstätten in Hall und Gaildorf. Insgesamt 135 Kinder werden dort von knapp 50 Mitarbeitern betreut.

Und jedes Kind bringt ganz spezielle Voraussetzungen mit und benötigt ganz individuelle Förderung. Eine Riesenaufgabe hat er da übernommen. „Das Gute ist, dass wir jetzt zu dritt in der Schulleitung sind und zudem weitere Kollegen Aufgaben übernehmen“, ist Demmer froh.

Auf Tagesform eingehen

„Inklusion ist mein Ding“: Das hat der Pädagoge festgestellt, als er im Rahmen seines Studiums ein Praktikum an der Eugen-Neter-Schule in Mannheim gemacht hat. „Ich mag die

Unmittelbarkeit der Förderung, die Ehrlichkeit der Schüler. Mehr als an einer Regelschule gilt: Ich weiß morgens nicht, was mich erwartet. Ich bereite mich auf den Unterricht vor, aber dann muss ich erst mal schauen, in welcher Verfassung meine Schüler gerade heute ankommen“, beschreibt er. An einer Regelschule werde von den Kindern erwartet, dass sie sich innerhalb ihrer Tagesform an die Gruppe anpassen. Bei Behinderten muss der Lehrer reagieren. Darin sieht Demmer auch einen Vorteil der Inklusion: „Sie öffnet auch in der Regelschule den Blick auf die einzelnen Schüler und darauf, wie wichtig die Beziehungsarbeit ist“, meint er.

Demmer hat die meiste Zeit seiner Berufslaufbahn an Privatschulen zugebracht. Dort sei der Gestaltungsspielraum größer, hat er erfahren. „Man muss den Eltern erklären, weshalb man eine gute Alternative zur staatlichen Schule ist“ – also auch sich selbst deutlicher klarmachen, was man pädagogisch erreichen will.

Und wofür will er seinen Gestaltungsspielraum an der Sonnenhofschule nutzen? „Wir wollen noch mehr Angebote im ganzen Landkreis machen“, hat er sich vorgenommen. Der Sonnenhof schafft derzeit Wohnmöglichkeiten in mehreren Gemeinden, da müsse entsprechend auch ein Kindergarten- und Bildungsangebot vor Ort entstehen. „Das wird eine große Herausforderung.“

Neue Beratungsstelle entsteht

Zudem ist die Sonnenhofschule dabei, eine sonderpädagogische Beratungsstelle mit Frühförderung einzurichten. Eltern sollen diese kostenlos und schon sehr früh in Anspruch nehmen können. „Da können wir dann Hilfe zu Hause oder Babyschwimmen vermitteln“, sagt Demmer.

Privat erfreut sich der 52-Jährige an seinem fünfjährigen Enkel, der im gleichen Ort wohnt. „Unsere Tochter hat ihr Kind schon mit 18 Jahren bekommen, da war es klar, dass wir sie unterstützen würden“, erklärt er. Demmer hat in seinem Wohnort Weinsberg-Grantschen Tennis und Badminton gespielt und war Sportvereins-Vorsitzender. Dann kamen aus heiterem Himmel drei Bandscheibenoperationen. Daraufhin hat er erst mal einen Gang runtergeschaltet.

Nach wie vor fährt er gerne Fahrrad. Solange er mit dem Rad zur Arbeit fahren konnte, kam er auf etwa 6000 Kilometer pro Jahr auf dem Rennrad, Mountainbike oder Tourenrad. Vor zwei Jahren hat er eine Alleintour bis Perpignan in Frankreich gemacht.

Und dann hat er noch ein besonderes Hobby: Mit Freunden aus seiner Zivildienst-Zeit trifft er sich, um Fantasy-Rollenspiele zu spielen. „Aber ohne Verkleiden. Das findet nur im Kopf statt“, erklärt er. „Dafür braucht man eine Affinität für Durchgedrehtes.“

Pädagoge mit Freude an Fantasy-Rollenspielen

Thorsten Demmer wurde am 21. Januar 1968 in Koblenz geboren. Er wuchs im Stuttgarter Raum auf. Ab Klasse 7 besuchte er das Aufbaugymnasium mit Internat in Mössingen. Den dortigen Musik-Schwerpunkt nutzte er vor allem für Aktivitäten in Schülerbands. Er spielte zuerst Kontrabass, dann E-Bass.

Den Zivildienst machte er bei mobilen sozialen Hilfsdiensten in Mössingen. „Damals war häusliche Betreuung etwas Neues“, erinnert er sich. „Das war abenteuerlich. Keiner hat uns gesagt, was wir tun sollen.“

1991 bis 1996 studierte Demmer Lehramt für Grund- und Hauptschule an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg. Danach war er bis 1999 Lehrer am Schwarzacher Hof der Johannes-Diakonie Mosbach und studierte zeitgleich Sonderpädagogik. Ab 1999 war er Lehrer an der sonderpädagogischen Schule Lichtenstern bei Löwenstein.

2002 wurde er dort Schulleiter, 2012 geschäftsführender Schulleiter aller Lichtensterner Schulen und Kindergärten und Bereichsleiter für Kinder und Jugend. 2018 wechselte er als Konrektor an die Astrid-Lindgren-Schule Neckarsulm. Seit Anfang August ist er Leiter der Sonnenhofschule in Hall.

Thorsten Demmer ist verheiratet, er hat zwei erwachsene Töchter und einen fünfjährigen Enkel. Er wohnt im Weinort Grantschen, einem Teilort von Weinsberg. Er fährt sehr gerne Fahrrad und trifft sich mit Freunden zu Fantasy- Rollenspielen. evl